



<b>Ergebnis:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>angenommen</b>	<input type="checkbox"/> <b>abgelehnt</b>	<input type="checkbox"/> <b>nicht befasst</b>
<i>Von der Redeleitung auszufüllen</i>		<b>Beschluss Nr. 10</b>	

Antragsteller\*innen:

ESG Jena, Johanna Schaich

ESG Bonn, Michael Pues

ESG Kiel, Luise Klein

ESG Berlin, Gianna Dirzus

**Titel des Antrags:** Warum Religion an den Hochschulen Raum haben sollte

Die 3. ordentliche ESG-Vollversammlung hat beschlossen:

Dass die Bundes-ESG sich mit folgenden Argumentationspunkten in den Verständigungsprozess mit den anderen religiösen studentischen Organisationen einbringt:

Warum Religion an den Hochschulen Raum haben sollte

- Religion behandelt Fragen, die allgemein menschlich sind.
- Religionen halten die Frage nach dem Menschenbild offen.
- Religion trägt zur Identitätsbildung der Studierenden und der Hochschulangehörigen bei.
- Religiös geprägte Studierende und Lehrende bringen bereichernde Perspektiven mit.
- Religionsfreundlichkeit als positiver Standortfaktor (Attraktivität/Internationalisierung)
- Hochschulen sind Orte eines offenen Diskurses. Religion als Diskurspartner.
- Religiöser Diskurs ist Extremismusprophylaxe.
- Verbesserung des Klimas / Seelsorge an der Hochschule
- Der soziale Zusammenhalt an den Hochschulen wird befördert.
- An den Übergängen des Lebens wird Gestaltung gebraucht, dafür bieten die Religionen Begleitung und Deutung an.
- Hochschule als Lebenswelt: alle Künste bilden sich ab, dazu gehört auch die Religion. (Kulturelles Zusammenspiel, Atmosphäre, Beitrag zur Universitätskultur).

Antrag entgegengenommen durch: Ulrike von Baggehufwudt

Datum: 14.09.2017

Uhrzeit: 20:59